

WF

Sonder

2. August-
Ausgabe 1971 24
Preis 0,05 MOrgan der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Auf Wiedersehen, Freunde!

Zum lang ersehnten Heimaturlaub verabschiedete sich die Mehrzahl unserer vietnamesischen Praktikanten in diesen hochsommerlichen Tagen. Hinter ihnen liegt eine dreijährige Ausbildung mit sehr guten und guten Ergebnissen. Mit einer Durchschnittsnote von 1,9 hatten unsere Freunde abgeschlossen und nahmen stolz die Facharbeiterzeugnisse entgegen. In Anwesenheit des Botschaftsrates der Demokratischen Republik Vietnam waren mehr als hundert Mitglieder sozialistischer Kollektive dabei, mit unseren jungen Freunden schöne Stunden im WF-Kulturhaus zu erleben. Nicht zum letzten Mal saß man gemeinsam an einem Tisch, nehmen doch 43 Vietnamesen nach vierwöchigem Heimaturlaub wieder ihre Tätigkeit in unserem Werk auf, um ihre praktischen Fertigkeiten in Produktion und Technik zu vervollkommen.

Zehn unserer Praktikanten beginnen in Kürze ein Studium an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, sie befinden sich jetzt auf einem entsprechenden Vorbereitungslehrgang. Sicher schweren Herzens, aber diszipliniert und zielstrebig verzichteten diese 10 Freunde auf den Urlaub. Zu ihnen gehörte auch Vu van But, 21 Jahre alt, der seine Prüfung mit Auszeichnung bestand und dafür mit einer Medaille und als Jungaktivist geehrt wurde.

Vertrauensleute-Vollversammlung beschloß Wettbewerbskonzeption für das 2. Halbjahr 1971

Sozialistischer Wettbewerb, öffentlicher Leistungsvergleich

Stimmengewirr, Stühlerücken, Papiergeraschel verstummen... Die Vertrauensleute - Vollversammlung des WF beginnt. Die anwesenden Gewerkschaftsfunktionäre, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leiter hören mit Aufmerksamkeit das Referat des Betriebsdirektors zu den Problemen der Planerfüllung 1971 und der Vorbereitung eines guten Plananlaufes für 1972. Den Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs begründet der amtierende BGL-Vorsitzende Peter Mücke.

In der Diskussion — es nahmen 10 Kollegen das Wort — kamen gute Erfahrungen der Gemeinschaftsarbeit zur Sprache, aber auch Hemmnisse und Versäumnisse.

Einmütig gaben dann die gewerkschaftlichen Vertrauensleute ihre Zustimmung zum Beschlusentwurf. Auf der Grundlage der Beschlüsse des

VIII. Parteitages und der 13. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes wird der sozialistische Wettbewerb weitergeführt werden.

Groß ist die Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters unseres Betriebes, gilt es doch durch allseitige Stärkung der DDR zur Erfüllung unserer Pflichten in der sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen. Die Aufgabenstellung im 2. Halbjahr ist bei voller Ausschöpfung der Arbeitszeit mit den effektiv vorhandenen Arbeitskräften zu erfüllen, durch eine Überarbeitung und Bilanzierung der Planziele wurde eine gute Grundlage geschaffen, eingetretene Rückstände aufzuholen.

Zur Bedarfsdeckung und zur Überfüllung des Exportplanes übernehmen wir es, den Jahresproduktionsplan mit 100,5 Prozent zu erfüllen. Die Werkteilkollektive verpflichten sich zu folgender Planerfüllung per

31. 12. 1971: Röhren 100 Prozent, Diode 101 Prozent, Sonderfertigung 101,5 Prozent und Bildröhre 100,5 Prozent. Gleichzeitig werden die Werkteile Diode, Sonderfertigung und Bildröhre verpflichtet, durch sortimentsgerechte Planerfüllung alle vertraglichen Lieferungen zu sichern und per 31. 12. 1971 keine Lieferrückstände eintreten zu lassen. Der Werkteil Röhren ist zur Reduzierung der Lieferrückstände entsprechend einem Abbauplan verpflichtet.

Zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Erfordernisse haben wir alle festgelegten Importe termingerecht durchzusetzen, den Umsatzplan 1971 mit 100,5 Prozent und den Exportplan in das nichtsozialistische Wirtschaftssystem mit 120 Prozent zu erfüllen.

Qualitätssicherung, Wiedererlangung von Gütezeichen, Senkung der

Ausschüßkosten und Überbietung der geplanten Selbstkostensenkung spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Durch die staatlichen Leiter ist zu sichern, daß der sozialistische Wettbewerb in seiner Breite und Komplexität differenziert für jeden Arbeiter, Angestellten, Wissenschaftler auf der Grundlage exakt aufgeschlüsselter Kennziffern und abrechenbarer Zielstellungen geführt wird. In den monatlichen Rechenschaftslegungen sind alle Kollektive und Gewerkschaftsgruppen über die erreichten Ergebnisse zu informieren mit dem Ziel, durch schnelle Übertragung der besten Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb auf alle Kollektive die Kräfte und Fähigkeiten zum Wohle der Menschen und zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes weiter zu erhöhen.

2200 Mark für Vietnam

Erzieher und Schüler des Polytechnischen Zentrums hatten sich dazu verpflichtet, im Rahmen ihrer Lehr- und Lerntätigkeit sowie auch außerhalb des Unterrichtes alle Kräfte einzusetzen, um den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen. Der Gedanke der Solidarität wurde in den verschiedenen Formen an die Schüler herangetragen und vertieft. Ständige Schüler-spenden in selbstgefertigten Behältern, Erlöse von Vietnam-Basaren für gemeinsam angefertigte Exponate, hohe monatliche Solidaritätsbeiträge des Erzieherkollektivs erbrachten 2200 Mark, die jetzt auf das Solidaritätskonto kommen.

Kulturkommission tagt

Die weitere Organisierung und Koordinierung des kulturpolitischen Lebens in Oberschöneweide steht auf der Tagesordnung der nächsten Beratung der Kulturkommission, in der Vertreter der Großbetriebe und des Wohngebietes eng zusammenarbeiten. Am 2. September wollen die Mitglieder der Kommission über die nächsten Betriebsfestspiele, die kulturellen Vorhaben im Ortsteil Oberschöneweide bis Jahresende und die künftigen Arbeitsaufgaben für 1972 beraten. Die von den Betrieben, Wirkungsbereichen und gesellschaftlichen Kräften ausgearbeiteten einzelnen Kulturpläne bieten eine gute Grundlage dafür.

211 neue Lehrlinge

Herzklopfen gibt es sicher bei vielen Jugendlichen, die ab 1. September ihre Berufsausbildung in einem der volkseigenen Betriebe beginnen. So auch bei den 211 Lehrlingen, die jetzt neu in unseren Betrieb kommen. Sie haben sich das Ziel gestellt, Elektronikfacharbeiter oder Elektromonteur zu werden. Die Ausbildung weiterer Facharbeiter, die nach erfolgreichem Lehrabschluss in unserem Werk arbeiten werden, erfolgt für die Grundberufe Maschinenbauzeichner, Facharbeiter der EDV sowie Berufsausbildung mit Abitur in diesem Jahr erstmalig durch Kooperationsvereinbarungen auch in anderen Betrieben der Hauptstadt.

Bildungskonferenz

Mit den „Aufgaben des VEB Werk für Fernsehelektronik bei der Erhöhung der Effektivität der Erziehungsarbeit in Auswertung des VIII. Parteitages der SED und Durchführung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1971/72“ beschäftigte sich die II. Konferenz über Bildung und Erziehung. Sie wurde am Donnerstag, dem 26. August 1971, im Terrassensaal durchgeführt. Interessierte Teilnehmer waren rund 60 Pädagogen, 20 FDJ-Funktionäre, die Vertreter der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes sowie Abteilungs- und Bereichsleiter, die am Ausbildungsprozeß mitwirken.

EDV-Anlage R 300 eingeschaltet

13. August 1971: Eine wichtige Etappe zur Einführung der elektronischen Datenverarbeitung kann nach mehrjähriger Vorbereitungszeit abgeschlossen werden, „unser“ R 300 wird für den Routinebetrieb eingeschaltet. Betriebsdirektor Herbert Becker betätigte in Anwesenheit der Mitglieder der Direktion und des als Vertreter des Generaldirektors der VVB erschienenen Direktors für Produktion, Kollegen Neuwirth, die Einschalttaste.

Planmäßig sollen nun alle fertiggestellten Rechnerprogramme auf die Anlage übergeleitet werden. Dabei geht es zunächst um die Bausteine des Basisdatensystems „Arbeitsplanstammkarte einschließlich Änderungsdienst“, „direkte und totale Stückliste“ und „Plannormative APSK, Stückliste, Materialliste“. Mit diesen Programmen wird es möglich sein, den Änderungsdienst der wichtigsten Primärdatenträger kurzfristig regelmäßig und mit einer hohen Aussagefähigkeit vorzunehmen und die Technologen von einem Teil der erforderlichen manuellen Berichti-

gungszeit zu befreien. Auf Grund der bisher schon geleisteten Umstellungsarbeit, insbesondere im Werkteil Röhren, können etwa 70 Erzeugnisse auf Magnetbänder dokumentiert und damit regelmäßig zur Abarbeitung bereitgestellt werden. Wenn es gelingt, die Umstellungsphase planmäßig 1972 abzuschließen, werden wir die Möglichkeit erhalten, mit eindeutigen, wissenschaftlich begründeten Produktionskennzahlen die Planungsunterlagen zu erarbeiten.

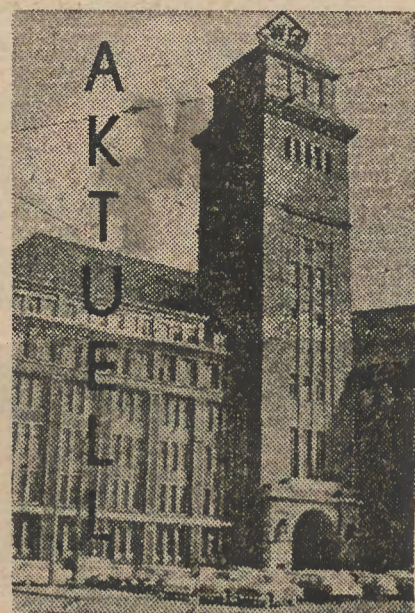
Ein weiterer Komplex, der auf die EDV-Anlage übergeleitet werden soll, sind die Bausteine der Materialrechnung mit dem Projekt „Materialstammband“ und „Ermittlung der Materialbestände und -bewegung“. Auch bei diesen Projekten wird eine wesentlich verbesserte Aussagefähigkeit und eine kurzzeitigere Einflußnahme durch operative Maßnahmen der staatlichen Leiter erreicht.

Von besonderer Bedeutung für die Leitungs- und Führungstätigkeit

wird die Überleitung der Bausteine der Fertigungsdisposition sein. Damit wird das Ziel gestellt, in wesentlich größerem Umfang auf der Basis von exakten Primärdaten den Werkteilen und Bereichen echte Plankennziffern vorzugeben. So wie teilweise zur Zeit schon für kleinere Abschnitte technisch begründete Kennziffern vorgegeben und abgerechnet werden, muß ein qualifizierteres System für den gesamten Betrieb entstehen. Mit Hilfe der dafür vorgesehenen Bausteine, die sich zur Zeit noch in der Programmierung befinden, und mit der Unterstützung einer großen Anzahl von Kolleginnen und Kollegen muß nach der Überleitung dieser Projekte ein weiterer Rationalisierungseffekt für den Betrieb erreicht werden. Damit tragen wir dazu bei, die Forderung des VIII. Parteitag der SED zur Erhöhung der Effektivität der einzelnen Prozesse zu organisieren und durchzusetzen.

Dr. Jahns,

Leiter der Rechenstation



Richtersprechstunde

Die nächsten juristischen Ratschläge können sich unsere Kollegen in der Richtersprechstunde am Donnerstag, dem 23. September 1971 um 14.30 Uhr holen (Speiseraum 1).

Neue Leiter berufen

Mit Wirkung vom 1. August 1971 wurde Kollege Alfred Strogies als Leiter des Werkteiles Bildröhre (B) eingesetzt. Die Leitung des Bereiches Grundfondsreproduktion (TG) übernahm Kollege Friedrich Schulz, während Kollegin Dorothea Minuth als Leiter des Bereiches Technische Kontrollorganisation (WG) berufen wurde. Den aus gesundheitlichen bzw. altersmäßigen Gründen ausscheidenden bisherigen Leitern gelten viele gute Wünsche.

Heute ist Tanz

Einen Tanzabend mit dem Schau-Orchester „Astoria“ veranstalten am heutigen Freitag gemeinsam die Kulturhausleitungen des WF und des TRO. Der Tanzabend beginnt um 20.00 Uhr im Terrassensaal des WF-Kulturhauses (Ende gegen 1.00 Uhr). Karten zum Preis von 4,05 M an der Abendkasse erhältlich.

Vortrag und Film

Einen Vortrag „Zum ökonomischen Wettstreit der zwei Welt-systeme“ hält Prof. Dr. Domdey am Donnerstag, dem 9. September um 18.00 Uhr im Marmorsaal des Zentralen Hauses der DSF, Unter den Linden. Anschließend Film: „Die Gemeinschaft“.

Veränderungen

Mit Werkrundschreiben Nr. 6/71 (Gr. Nr. 21a) werden die strukturellen und personellen Veränderungen bekanntgemacht, die sich aus der Reorganisation der Verantwortungsbereiche des Hauptbuchhalters und des Direktors für Ökonomie ergeben. Grundlage dafür ist die Hauptbuchhalterverordnung vom 20. Januar 1971 (Gesetzblatt Teil II/18 vom 15. Februar 1971). Eine Ergänzung bzw. Berichtigung des Verzeichnisses der Organisationseinheiten erfolgt im III. Quartal.

Wer hilft Absolventen?

Unser Betrieb wurde beauftragt, vom September 1971 bis Ende August 1972 – also für ein Jahr – 21 Hochschulabsolventen und Praktikanten aufzunehmen, die im 3. Studienjahr stehen und auf Grund der 3. Hochschulreform dieses Jahr als Praktikum absolvieren.

Für diese jungen Mitarbeiter werden dringend möblierte Zimmer benötigt!

Dieser oder jener unserer Mitarbeiter verfügt sicher über einen Raum in seiner Wohnung, den er – und sei es nur vorübergehend – nicht nutzt.

Helfen Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, unserem Betrieb und den Absolventen der Hoch- und Fachschulen, indem Sie für ein Jahr ein junges Mädchen oder einen jungen Mann aufnehmen.

Falls Sie sich entschlossen haben oder wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis jemanden gewinnen können, ein Zimmer zur Verfügung zu stellen, so wenden Sie sich bitte mit Angabe des Mietpreises an die Abteilung Wohnungswesen des WF (VA 4), Kollegin Dünsch, Apparat 29 84 oder 29 86.



**GELD – WARE
WARE – GELD**

**Ein altes Prinzip,
im WF nicht bekannt?**

Geld gegen Ware – Ware gegen Geld! Dieses Prinzip des Handelns ist schon sehr alt. Und doch scheint es einigen Kollegen des Fachdirektorates Ökonomie noch unbekannt zu sein. Dafür ein Beispiel.

Wie alle Arbeitsmittel, so unterliegen auch Kraftfahrzeuge einem natürlichen Verschleiß. Bestimmte Teile müssen rechtzeitig ersetzt werden, wenn man nicht gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen will.

Als die Werkstatt des Fuhrparks (KT 1) Anfang Juni zwei Kollegen mit einem Kraftfahrzeug zum VEB-IFA-Vertrieb Berlin schickte, kamen sie unverrichteterdinge wieder zurück. Sie hatten die Auskunft erhalten, daß der VEB-IFA-Vertrieb an das WF nichts mehr verkauft, bis die noch offenen Rechnungen beglichen werden.

Im Werk angestellte Ermittlungen ergaben folgendes: Die GST-Grundorganisation des VEB WF hatte im April 1971 Kfz-Ersatzteile im Wert von über 800,- Mark beim IFA-Vertrieb eingekauft.

Ideen gefragt

Auch in diesem Jahr veranstalten wir unsere Betriebsfestspiele. Schon die vorangegangenen brachten uns Erfolge, das wird durch das gute Auftreten unseres betrieblichen Kulturensembles bei den 13. Arbeiterfestspielen bestätigt.

Die BGL ruft alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an einem Wettbewerb zur Gestaltung eines Emblems für die WF-Betriebsfestspiele zu beteiligen. Eine Jury prüft die eingereichten Entwürfe und vergibt Preise zu 100,-, 75,- und 50,- Mark. Für weitere gute Entwürfe stehen zehn Büchergutscheine bereit. Einsendungen bis 31. August 1971 erbeten.

Erst nachdem die Abteilung KT 1 an die Zahlungspflicht erinnert hatte, wurde von OR der fällige Betrag am 11. Juni 1971 angewiesen. Zur Zeit steht noch ein Betrag von 6,98 M aus dem Jahre 1969 (Zinsen für Zahlungsverzug) offen.

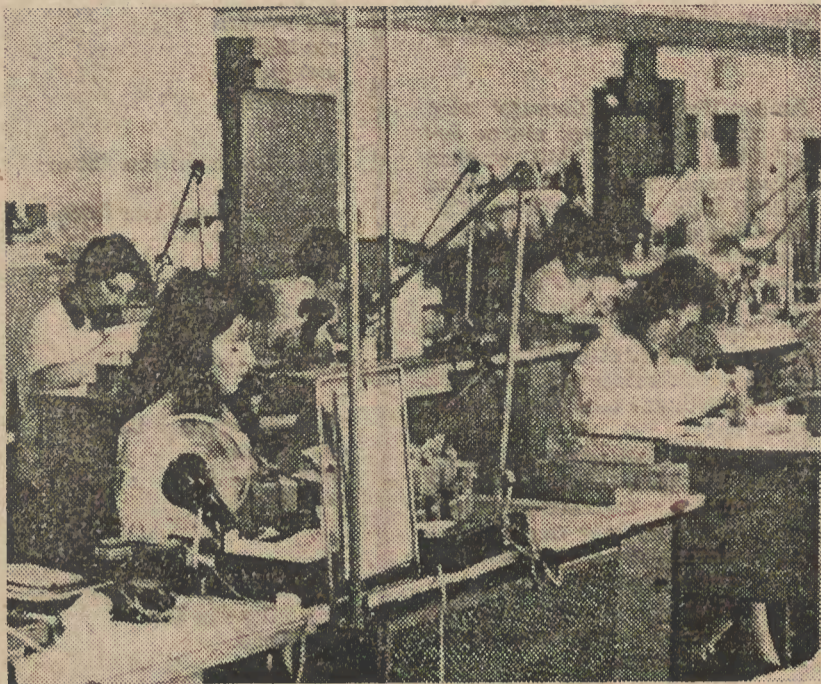
Können wir uns das leisten?

Mit einer solchen Handlungsweise schaden wir nicht nur dem Ansehen unseres Werkes, sondern bringen auch die Kollegen der Kfz-Werkstatt in arge Bedrängnis, die für die Wertehaltung und Einsatzbereitschaft unserer Kraftfahrzeuge einschließlich des Sanitätskraftwagens verantwortlich sind.

Unsere Frage an die betreffenden Kollegen des Direktorates für Ökonomie: Wer ist bereit, die Verantwortung zu übernehmen, wenn wegen Zahlungsverzuges dringend benötigte Ersatzteile nicht geliefert werden und dadurch Menschenleben in Gefahr kommen?

Die Mitarbeiter des Fuhrparks

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Ehrenname „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ an 18 Kollektive verliehen

Gespannte Aufmerksamkeit auf den Gesichtern – die Vertreter von 18 Kollektiven aus dem Werkteil Diode sind im WF-Kulturhaus zusammengelassen, um die Auszeichnung mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ entgegenzunehmen.

In der Begründung würdigte Genosse Helmut Muchow als Vertreter des Werkteilverstandes das große Leistungsvermögen und die hohe Einsatzbereitschaft, die bei der Lösung der Planaufgaben im ersten Halbjahr bewiesen wurde. Der Werkteil erfüllte den Plan mit 104,5 Prozent, das ist eine Mehrproduktion von 944 000 Mark. (Unser Foto: Kolleginnen der Golddrahtdiodenfertigung) In allen Brigaden werden die ökonomischen Ergebnisse konkret im Haushaltsbuch abge-

rechnet. Gerade durch die aktive Mitarbeit der zur Auszeichnung vorgeschlagenen Kollektive wurden politisch-ideologische und kulturelle Fortschritte im Werkteil erreicht. Die DSF-Kollektive zeichnen sich durch eine umsichtige, lebendige Arbeit zur Vertiefung des Freundschaftsgedankens zwischen der DDR und der Sowjetunion aus.

So werden regelmäßig aktuelle Wandzeitungen gestaltet, Besuche des Zentralen Hauses der DSF, Buchlesungen und Ausstellungsbesuche durchgeführt. Die Materialien des XXIV. Parteitag der KPdSU wurden ausgewertet, und jetzt sind die Kollektive dabei, sich mit den Ergebnissen des VIII. Parteitages der SED vertraut zu machen.

In unserer nächsten Ausgabe: die Namen der Kollektive.



Höhepunkt Mehrkampfstaffel

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes der Formationen der Zivilverteidigung fand im Pionierpark „Ernst Thälmann“ ein Kreisentscheid zwischen den Mehrkampfstaffeln der volkseigenen Betriebe des Stadtbezirks Köpenick statt.

Innerhalb der ZV-Mehrkampfstaffel unseres Betriebes hatte z. B. die Gruppe der Entgiftung/Entaktivierung/Entseuchung die Aufgabe zu erfüllen, eine Hauswand von Kampfstoffen zu entgiften.

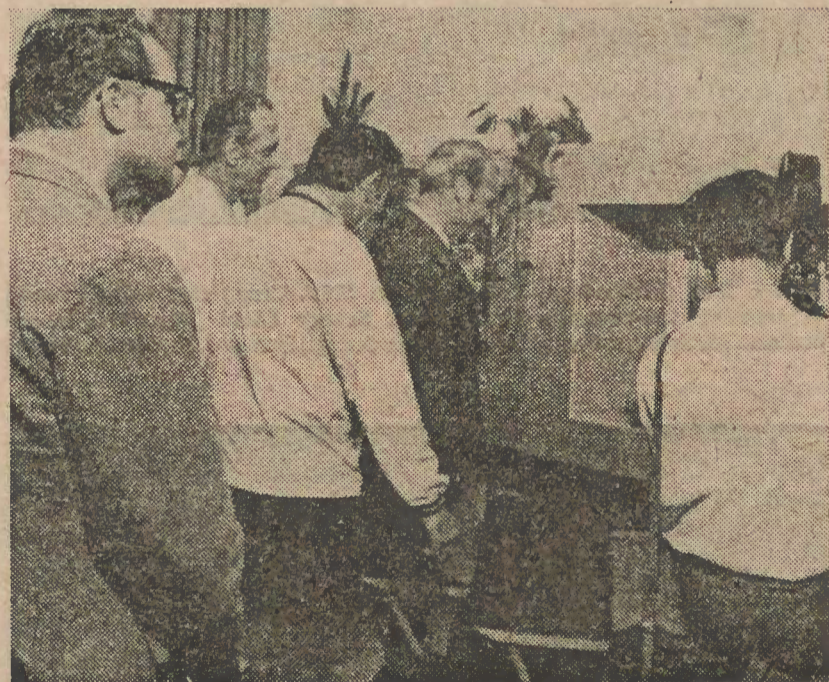
Nach dem Anlegen der persönlichen Schutzbekleidung (siehe Foto), der Auswahl der geeigneten Entgiftungsflüssigkeit und dem Füllen der Tornistergeräte ging es über Kletterhindernisse an den chemischen Wirkungsherd heran. Dort wurde von der Hauswand durch Besprühen

und Abwaschen der Kampfstoff neutralisiert bzw. entfernt. Danach wurde die Schutzbekleidung durch gegenseitiges Absprühen entgiftet.

Auf dem Rückweg zum Sammelpunkt mußte ein 5 m langes Hindernis kriechend überwunden werden. Hierbei wurden in Zusammenarbeit mit der Sanitätsformation auch vergiftete bzw. verletzte Personen durchgeschleust. Zum Abschluß des Einsatzes erfolgte das vorschriftsmäßige Ablegen der Schutzbekleidung.

Die Teilnahme an der Mehrkampfstaffel war ein Höhepunkt in der Ausbildung der Einsatzkräfte unseres Betriebes. Alle Kameraden haben Einsatzbereitschaft gezeigt.

Kollege Rauter
EEE-Formation/A. und S.



Traditionszimmer des 6. Kampfgruppenbataillons feierlich eingeweiht

Ein ereignisreicher Tag, der 9. August 1971. Das 6. Kampfgruppenbataillon (mot.) des Stadtbezirks Köpenick wurde auf dem Marktplatz Oberschöneeweide für seine hervorragenden Leistungen beim Schutz unserer sozialistischen Heimat mit dem Ehrennamen „Karl Liebknecht“ ausgezeichnet. Voller Stolz empfin-

gen die Kämpfer, unter ihnen auch die Genossen unserer Hundertschaft (auf dem Foto links), die Truppenfahne. Ein Fahnenzug marschierte nach Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung zum VEB TRO und brachte die Fahne ins dort neu eingerichtete Traditionszimmer des Bataillons, wo sie ihren würdigen und

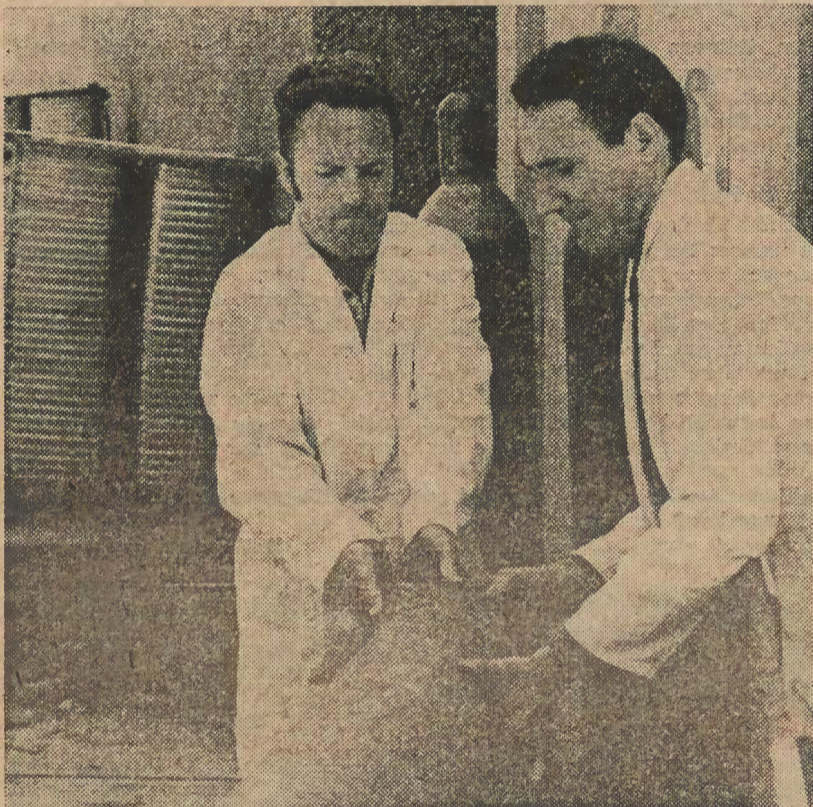
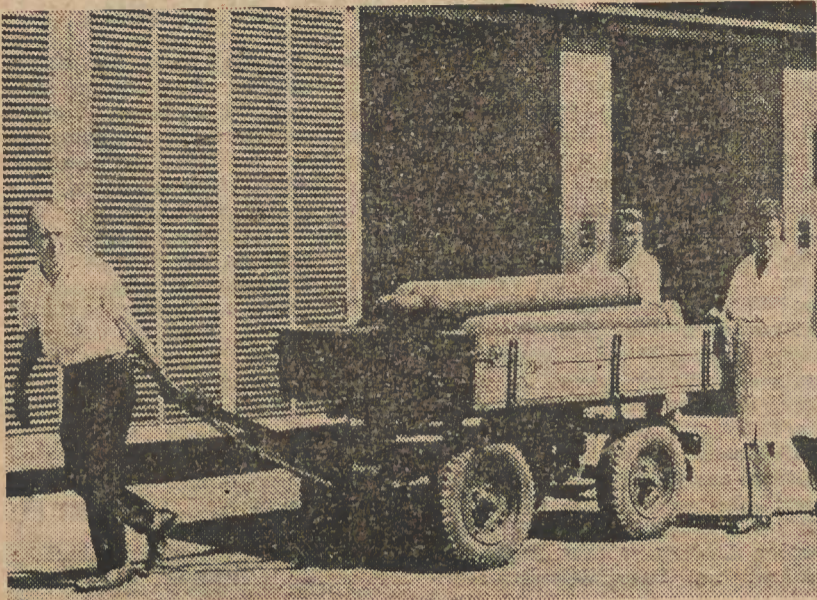
festen Platz erhielt. Eine Ausstellung zeigt hier die Verbindung unseres politischen Kampfes mit den Lehren Karl Liebknechts bis hin zu den entscheidenden Grenzsicherungsmaßnahmen der DDR. Anschaulich wird gleichzeitig die Entwicklung des Kampfgruppenbataillons und seiner Mitglieder aus den Großbetrieben

TRO, KWO und WF demonstriert. Zu den Ehrengästen, die der Einweihung des Traditionszimmers beiwohnten, gehörte Genosse Konrad Naumann, Mitglied des ZK und Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin (auf dem rechten Foto).

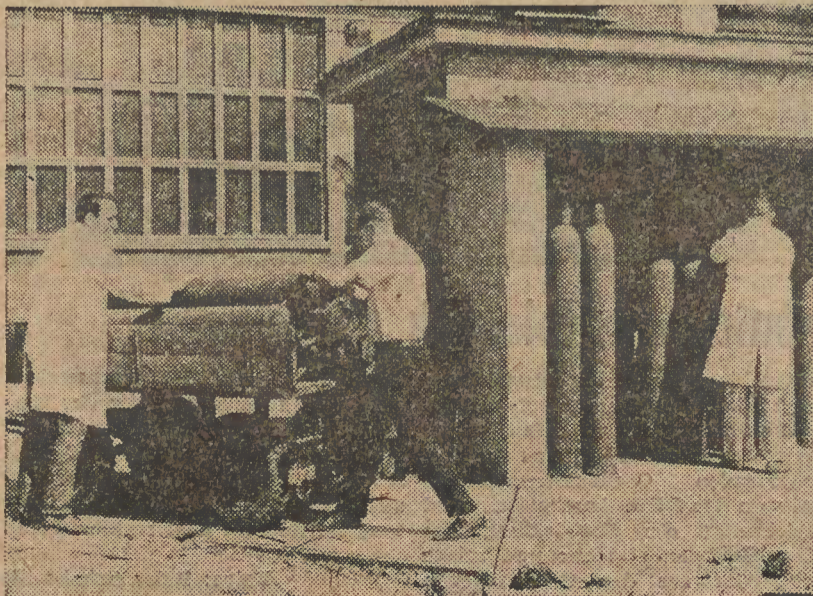
Fotos: Peter Schako (3)

Reserven auf der Spur

oder: Können wir uns das leisten?



Kollege Krell (Ration.-Ing.), Kollege Rausch (Dipl.-Chem.) und Kollege Knoop (Chemie-Ing.) beweisen hier Pferdestärken. Kollege Ewald (Dipl.-Phys.) ist gemeinsam mit Kollegen Knoop beim Abladen der Flaschen zu sehen (unsere Fotos)



An den Wagen der „Courage“ wird man erinnert, begegnet einem das abgebildete Gefährt. Mit großem Kraftaufwand ziehen und schieben 2 oder 3 Kollegen den schwer beladenen Hänger über Hof und Straßen. Schon mehrfach waren sie mir aufgefallen, die „Weißkittel“, wenn sie mit spähem Blick Höfe und Tor-einfahrten durchstreiften. Eine Kontrollgruppe des Arbeitsschutzes oder der Materialversorgung? Vielleicht eine Brandschutz- oder Sauberkeitsinspektion?

Doch des Rätsels Lösung ist ganz anders: Es sind Diplomchemiker, Diplomphysiker, Ingenieure aus der Verfahrensentwicklung des Direktorates Forschung, die gezwungen sind, die „Selbstversorger“ zu spielen.

Warum ist das so, und muß das überhaupt sein? – so lauteten unsere berechtigten Fragen.

Hier die Fakten: 1969 zogen Mitarbeiter der Abteilung FFE 2 ins Nordgelände. Seit September 1970 führen sie Versuche an einer Anlage durch, die mit Gas und Sauerstoff versorgt werden muß. Dafür gibt es in diesem Gelände und den Arbeitsräumen keine Leitungen, also ist zur kontinuierlichen Durchführung der Versuche die Lieferung und der Transport von Stahlflaschen notwendig. Soll die Arbeit nicht ins Stocken kommen, werden in Abständen von 2 Wochen etwa 10 Flaschen benötigt. Doch der Flaschenhof des WF erklart sich außerstande, sie im Nordgelände anzuliefern. Es gibt einen umfangreichen Schriftwechsel zwischen dem Forschungsbereich und der Transportabteilung (KT), aber keine Vereinbarung – weil... keine Möglichkeiten, keine Leute usw.

Und hier beginnt nun der Kampf ums tägliche Brot (sprich: um die ebenso dringend benötigten Arbeitsmittel) für die Gruppe. Der „Späher“ zieht aus, irgendwo einen leeren Hänger aufzutreiben. Der wird auf den Flaschenhof geschoben, dort erfolgt „so zwischendurch“ das Aufladen der Flaschen. Der nächste Rennweg beschäftigt sich damit, günstigenfalls eine freie Zugmaschine zu finden, um den Transport zum Nordgelände zu organisieren. Klappt das (meistens!) nicht, geht es per Pedes und Schub eigenhändig rüber.

Was meinen Sie? Ob man dazu Hochschulbildung braucht? Nicht unbedingt – denn daß das Gesetz der Ökonomie der Zeit und hoher Effektivität hier verletzt wird, merkt man wohl auch so!

Und wie ist die rechtliche Grundlage, wenn bei diesen Courage-Transporten etwas passiert? Der Transport von Stahlflaschen gehört weder zum Berufsbild noch zum Aufgabengebiet dieser Kader.

Die Kollegen der Arbeitsgruppe selbst haben eine sehr klare Vorstellung, wie man das Problem lösen kann: Die entsprechende Vereinbarung zwischen FFE und KT sichert das Anliefern der benötigten Flaschen für jeden Freitag nachmittag. Zur Hilfe beim Abladen und dem Anschließen sind die Chemiker, Physiker, Ingenieure selbstverständlich weiterhin bereit. Schließlich lieben sie ja ihre Arbeit!

Den Reserven waren auf der Spur

Gerda Aderhold
(mit dem Kugelschreiber)

Peter Schako
(mit der Kamera)

Ein neues Buch

Blättert man im Geschichtsbuch
so wird man Seiten finden
die rot sind
von Blut
und grau
von Asche.

Man kann lesen vom Leben
und Sterben
man kann lesen vom Bauen
und Zerstören
Vom Krieg
kann man lesen
und vom Frieden
von der Liebe
und vom Haß.

Auch Seiten voller Glück
und Freude
wird man finden
und Schweiß.

Noch
überwiegen die blutigen Seiten
von Krieg und Tod
und Elend
und Haß.

WIR
schreiben
ein neues Buch.

Dieter Kerschek,
Andreas-Oberschule Berlin

Ich suche den Streit

Werd ich gefragt
was mir behagt
sag ich nicht: Die Behaglichkeit
und eventuell das Essen.
Ich suche den Streit
Versteht: das Kräftemessen

Ich schreibe
und treibe Sport
Er bringt mich in Glut
stärkt Muskeln und Geist
und er macht Mut
Und Mut gehört zum Wort.

Und steh ich auf dem Podest
nach hartem Streit
dort wo man die Hand sich
schütteln läßt

denk ich nicht: Es ist soweit
du bist am Ziel
sondern: Der Anfang war gut
doch fehlt noch viel
und: Es rostet leicht wer ruht.

Dieter Schnappauf
(Aus „Offene Fenster“/
Schülergedichte)

Mahnung

Angesichts der Schreckensbilder
aus Vietnam

kannst Du eine Rede halten,
einen Brief schreiben,
ein Fahrrad spenden
oder ein Gedicht machen,
gleich,
wenn du nur handelst!
Nur eines darfst du nie,
die Augen schließen und
schweigend dulden.

André Tzschoppe, Studentin



BLUMEN, URKUNDEN, BESTEN-ABZEICHEN UND TREUEMEDAILLEN für die Genossen Kämpfer. Die Aufnahme links zeigt Genossen Streuber aus dem Technischen Bereich. Auf dem zweiten Foto Genossin Edith Theuner, stellvertretender Parteisekretär, bei der Auszeichnung verdienter Kämpfer wie der Genossen Heise (F), Kuznier (T) und Heuermann (W).



Gruß und Anerkennung den Genossen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Kraft und Stärke, das Bewußtsein sozialistischer Verteidigungsbereitschaft und echten Friedenswillen vermittelten uns diese Augusttage. Die historische Bedeutung der vor zehn Jahren durch die Sicherung unserer Staatsgrenze nach Westberlin geschaffenen Tatsachen, die seither erreichten weiteren Erfolge bei der Festigung und Stärkung unseres sozialistischen Staates wurden in einer Vielzahl von Gesprächen, Zusammenkünften, Meetings, Feierstunden sichtbar gemacht. Besonderer Dank und Anerkennung wurden den Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gezollt, die in jenen Augusttagen und bis heute mit größter Einsatzbereitschaft, unter Zurückstellung persönlicher Interessen ihren Dienst zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften versehen.

Mit Freude und Stolz nahmen Abordnungen unseres Betriebes an der

Verleihung des Ehrennamens „Karl Liebknecht“ und der Übergabe der Liebknecht-Truppenfahne an das 6. Kampfgruppenbataillon (mot.) in Oberschöneweide teil. Tausende Werktätige, darunter zahlreiche WF-Kollegen, säumten die Straßen der Hauptstadt bei der großen Kampfgruppenparade. Zu einer herzlichen Begegnung gestaltete sich auch der Empfang, den Parteileitung und Betriebsdirektor für langjährige, verdiente Genossen Kämpfer und Kommandeure gaben. In würdiger Form wurden hervorragende Angehörige der Kampfgruppenhundertchaft des WF ausgezeichnet, verdiente alte Genossen nahmen an der Feierstunde teil.

Ein Höhepunkt war auch das durch freundschaftliche, herzliche Atmosphäre und hohe Disziplin gleichermaßen beeindruckende Meeting mit unserer Hundertschaft, das zahl-

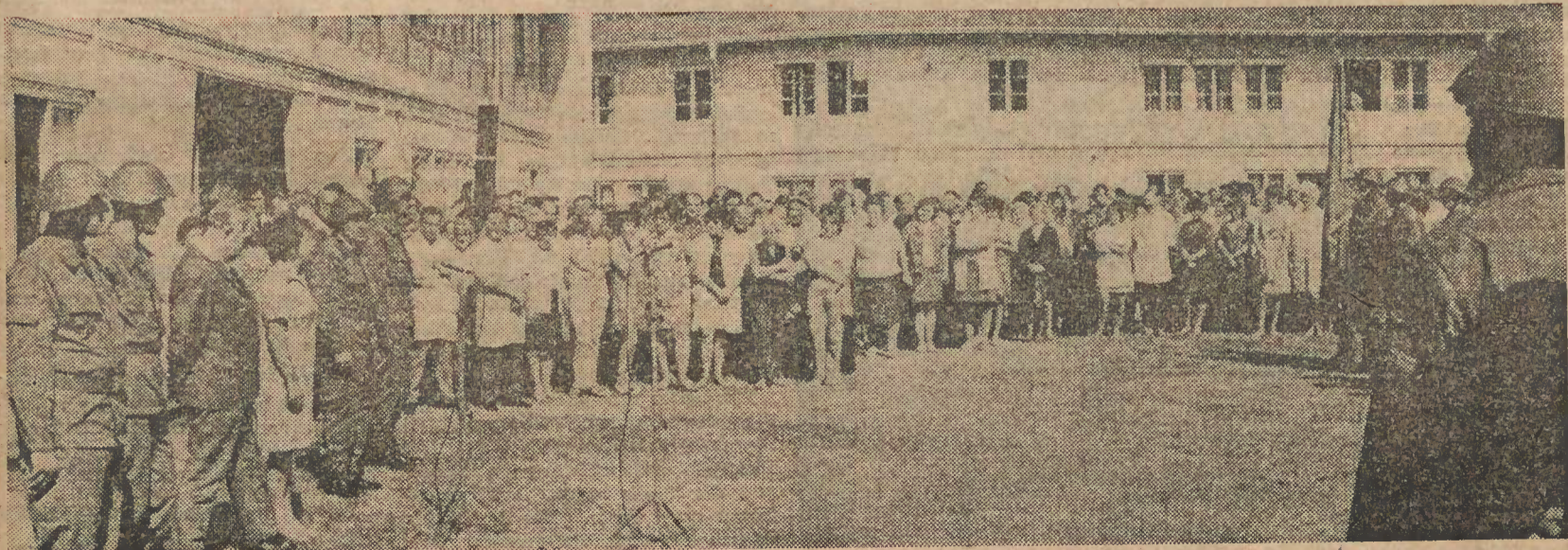
reiche Kollegen auf dem freien Platz zwischen den Spreckbaracken mit den Kämpfern zusammenführte.

Nun ist der Alltag wieder zu seinem Recht gekommen, gemeinsam lösen wir auch die hohe Verpflichtung ein, den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes und des Friedens in Europa zu sichern. In den Kampfgruppen, der Zivilverteidigung und der vormilitärischen Wehrerziehung geht es um hohe Anforderungen, um hohe Leistungen. Landesverteidigung ist eine bedeutende Sache. Der bewußte Staatsbürger wird bei der Landesverteidigung gebraucht, die sozialistische Verfassung berechtigt und verpflichtet uns alle dazu. Sinnvoller Einsatz und hohe Anforderungen werden vom Staatsbürger der DDR erwartet. Bei uns wird jeder für seine Pflichterfüllung in der Gesellschaft geachtet, messen wird er es daran, wie

sein Mitdenken geschätzt, wie er als Persönlichkeit, als Partner der Ausbildung auf den Gebieten der Verteidigung behandelt wird. Die Erhöhung der Wehrkraft – schließlich wollen wir ja unseren Staat politisch, ökonomisch und militärisch stärken – setzt straffe Ausbildung, zielstrebige Organisation, rationelle Nutzung der Zeit voraus. Als Sachwalter von Staatsinteressen wollen und sollen unsere Bürger, wollen und sollen die Werktätigen sachkundige Informationen erhalten, Zusammenhänge erläutert bekommen. Wort und Rat, Initiative und Tat gelten auch bei der Diskussion von Fragen der Landesverteidigung etwas.

Diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist Aufgabe aller in der sozialistischen Wehrerziehung tätigen Genossen, voran unseres Reservistenkollektivs, der GST-Führungskader und des Kampfgruppenstabes.

Alle Kraft für die Stärkung und den Schutz unserer sozialistischen Republik!



Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben unserer

Das Kollektiv „Dr. Sorge“

...führte am 10. Jahrestag der Sicherung des Friedens eine Versammlung durch. Von der Patenbrigade der Nationalen Volksarmee war Genosse Niemann anwesend, der die entschlossenen Maßnahmen der DDR gegen die geplante imperialistische Aggression erläuterte, mit denen am 13. August 1961 die Kriegsgefahr vereitelt und der Frieden in Europa gerettet wurde. Beweiskräftig zitierte Genosse Niemann dazu Worte des damaligen Bonner Kriegsministers Josef Strauß, der am 7. Juli 1961 erklärte: „Für uns ist der zweite Weltkrieg noch nicht zu Ende.“ Die „Bonner Rundschau“ forderte am 9. Juli 1961, „alle Mittel des Krieges, des Nervenkrieges und des Schießkrieges, anzuwenden, die Unterwühlung zu forcieren, die Arbeit im Untergrund, die Zersetzung der Ordnung, die Sabotage, Störung von



Aufmerksame Zuhörer: die Mitglieder der Brigade „Dr. Richard Sorge“

Verkehr und Wirtschaft, den Ungehorsam verstärkt zu betreiben.“

Kollege Sturzenbecher rundete das Bild durch Beispiele der Ausplünderung, des Abwerbens von Arbeits-

kräften und des finanziellen Vorteils für den Westberliner Senat anschaulich ab. Mit Dankesworten für den vorbildlichen Einsatz der bewaffneten Organe und der Kampfgruppen

der Arbeiterklasse bei der Sicherung der Staatsgrenze beendeten die Kollegen aus Adlershof ihre Zusammenkunft.

(Foto: Peter Schako)

Kollegin Weyland fragt: Kollegin Löffler antwortet:

Wie soll ein Brigadetagebuch aussehen?



BRIGADELEITERIN GERTRUD LÖFFLER aus dem sozialistischen Kollektiv „Vietnam“ greift gern zur Feder, obwohl ihr das Formulieren durchaus nicht leichtfällt. Mit so manchem Beitrag, den wir veröffentlichen konnten, vermittelte sie Anregungen und Erfahrungen.

Mit sehr viel Interesse las ich den Artikel von Kollegin Erika Weyland aus der Brigade „Elektronik II“ zum Thema: „Wie sollte ein Brigadetagebuch aussehen?“ (WF-Sender Nr. 19). Da auch mich dieses Problem schon seit langem beschäftigt, möchte ich mich an dieser Diskussion beteiligen.

Das Brigadetagebuch ist eine Chronik — oder wie man so schön sagt, das Spiegelbild der Brigade. Darum sollten in erster Linie alle Verträge und Verpflichtungen darin enthalten sein. Anhand dieser Verpflichtungen müßte die Brigade einen Arbeitsplan für das ganze Jahr ausarbeiten, wobei jedes Mitglied eine Aufgabe erhalten sollte. Eine solche Aufgabe ist zum Beispiel die Führung des Brigadetagebuchs, da einheitliche Gestaltung die „Gefahr eines Bilderbuchs“ fast ausschließt. Selbstverständlich sollte das verantwortliche Kollektivmitglied nicht alle Beiträge selbst schreiben. In unserer Brigade wird mit jedem Monatsbericht ein anderes Mitglied beauftragt. Protokolle von Gewerkschaftsversammlungen werden ebenfalls von „unserem Schreiber“ ins Brigadetagebuch aufgenommen. Natürlich legen wir auch auf Illustrationen wert.

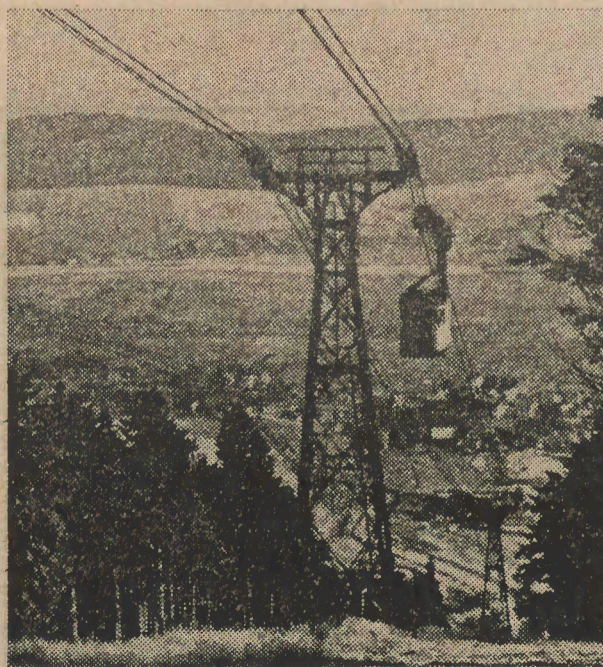
Ganz persönlich bin ich der Meinung, daß ein Brigadetagebuch im nüchternen Protokollstil nicht lebendig genug wirkt. Unser Brigadeleben ist doch so interessant, es ist vielfältig und bunt. All unsere Erlebnisse möchten wir möglichst wirklichkeitstreu aufzeichnen.

Aber auch für die Erziehung kann das Brigadetagebuch genutzt werden. Welche Kollegin oder welcher Kollege will schon in unangenehmen Zusammenhängen genannt werden? Deshalb sollte man auch darauf achten, daß bei positiven Veränderungen ebenfalls Eintragungen erfolgen. Das kann auch gut die Persönlichkeitsentwicklung und das Wachsen des Kollektivs kennzeichnen.

Eine kontrollierende Funktion sollte die staatliche Leitung übernehmen und die Auswertung quartalsweise durchführen. So ist gewährleistet, daß alle Eintragungen sachlich richtig sind, und gleichzeitig kann sich der staatliche Leiter mühelos vom Stand der Erfüllung aller Verpflichtungen überzeugen.

Es wäre wünschenswert, einmal im Jahr die besten Brigadetagebücher zu prämiieren, entweder seitens der BGL, AGL oder auf Bereichsebene.

DIESE SCHÖNE AUSSICHT vom Fichtelberg/Oberwiesenthal entnehmen wir den einfallreich und sorgfältig geführten Gruppenheften des Ferienlagers. Der Versuch, die bunte und lustige Vielfalt des erholenden und eindruckreichen Ferienaufenthaltes durch Abfotografieren der Gruppenhefte einzufangen, ist leider nicht gelungen. Aber dafür spricht der nebenstehende Brief an uns und alle Eltern besonders deutlich von den unvergeßlichen Sommertagen 1971.



Kinder-Ferienbrief aus Stollberg

An den WF-Sender

Heute erhielten wir Besuch aus Berlin, über den wir uns riesig gefreut haben. Wir möchten Euch kurz berichten, wie es uns hier geht. Über mangelnden Sonnenschein können wir uns nicht beklagen. Wir haben Temperaturen zwischen 28 und 32 °C. Gesund sind wir alle, bis auf kleine Blasen an den Füßen. Die Umgebung ist ganz große Klasse. Wir liegen 30 min. von der Stadt entfernt, also weit ab von Verkehr und Lärm. Gleich am Lager beginnt der Wald, der sich endlos langzieht. Es geht bergauf und bergab.

Wir haben eine Ganztagsfahrt zum Fichtelberg gemacht, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Halbtagsfahrt war nicht minder gut. Wir gehen baden, wandern und feiern auch Feste. Das Neptunfest ist schon vorbei, vor uns liegt noch

das Abschlussfest. Im Kino waren wir auch. Wir sahen das „Märchen vom Zaren Saltan“. Am Sonnabend sehen wir uns den neuen Indianerfilm „Osceola“ an. Bei uns ist jeder Tag ausgefüllt.

Das Essen ist auch sehr gut. Manchmal essen wir 5 bis 8 Schnitten. Es ist also alles in Ordnung, liebe Eltern. Nur die Disziplin bei einigen Kindern läßt leider zu wünschen übrig. Sie können sich einfach nicht ins Kollektiv einfügen und machen es ihrer Gruppe und dem Gruppenleiter sehr schwer.

Vergeßt Ihr auch nicht, uns pünktlich abzuholen? (Inzwischen sind alle kleinen Reisenden längst wohlbehalten und gut erholt wieder im Familienkreis gelandet, d. Red.)

Es grüßen Euch die Kinder der Gruppen 1, 4 und 7.

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport

Auf die Plätze . . . fertig . . . los!



„Schade, daß deine Mutter so allein in der Küche schuftet muß. Wenn sie mehr Zeit hätte, könnte sie hier mitmachen!“

„Na, Papa, wir könnten ihr doch ein bißchen in der Küche helfen.“

„Nee, mein Junge, kommt nicht in Frage. Meinst du, ich will meine Kondition bis zum Sportfest verlieren...?!“

Inzwischen hat jeder sicherlich so disponiert, daß er am Sonnabend, dem 11. September 1971, weder irgendwelchen Besuch einplant noch irgendwohin fährt, sondern einzig und allein die Teilnahme an unserer diesjährigen WF-Olympiade auf seinem Kalender zu stehen hat. Inzwischen läuft die Propaganda auf Hochtouren, überall hängen die Plakate, aus denen weitere Einzelheiten hervorgehen, und nahezu jeder Kollege bemüht sich, sein etwaiges Formtief durch entsprechende sportliche Betätigung zu überwinden.

Ihr werdet bemerkt haben, daß wir — im Gegensatz zu den vergangenen Jahren — diesmal keine Meldelisten durch die AGL verteilt haben, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß sich zwar viele Kollegen dort eintragen, aber am Tage des Sportfestes ganz andere Teilnehmer

erscheinen. Wir haben uns darauf beschränkt, die sozialistischen Kollektive für den schon bekannten „Fünfkampf der Brigaden“ zu werben, um ihnen bei der Erfüllung ihrer sportlichen Verpflichtungen behilflich zu sein. Meldeschluß hierfür ist der 1. September 1971.

Bekannt ist auch allen Interessierten, daß wir wieder unsere WF-Friedensfahrt mit den Fahrzeugen des MC Fernsehetechnik durchführen. Wir möchten heute nur darum bitten, daß nicht nur Mitglieder des Motorsportelubs mitmachen, sondern auch möglichst alle Besitzer von Wagen aller Klassen, Mopeds, Motorrädern usw., um die — hoffentlich! — recht zahlreichen Radfahrer als Konvoi vom Parkplatz WF zum Sportplatz zu begleiten. Das war im vorigen Jahre ein Erfolg, hat allen Spaß gemacht und bedeutet schon

ein gewisses Vortraining für die kommenden Wettkämpfe auf dem Sportplatz. Abfahrt ist pünktlich um 9.00 Uhr, und zwar in einem Tempo, das auch die Langsamsten mithalten können und keiner zu befürchten braucht, die ganze Olympiade zu verpassen.

Was die Meldungen für das Geschicklichkeitsfahren des MC anbetrifft, so werden die Teilnahmebedingungen an interessierte Kollegen über die AGL bekanntgegeben. Meldungen zur Teilnahme bzw. Anfragen irgendwelcher Art sind an den Kollegen Schwuchow, Tel. 21 80, zu richten. In diesem Zusammenhang sei noch daran erinnert, daß wir diesmal sogar ein Motorrad von der GST zur Verfügung gestellt erhalten, so daß auch diejenigen, die ohne „Feuerstuhl“ kommen, am Geschicklichkeitsfahren teilnehmen können. Weitere Informationen werden ab sofort laufend über den Betriebsfunk gegeben.

Franz Dünsch

Gratulation für unsere Jubilare

Den Augustjubilaren gelten heute unsere herzlichsten Glückwünsche. Allen voran den Kolleginnen und Kollegen Gertrud Krog (RPL), Hans Drewello (TAF), Gerhard Röming (BT), Kurt Dallmann (RG), Charlotte Müller (RV2), Helmut Foerster (RS), Erich Bähr (FTP) und Viktor Ciesielski (TAF), welche auf eine 25-jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können.

20jähriges Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen und Kollegen Hans Dyas (RV), Helene Tyburski (RV1), Paul Mauer (RV3), Helga Mauer (RV3), Paul Brödel (RV3), Ursula Soor (RG2), Elisabeth Jesse (RG), Charlotte Knobba (RG2), Margot Wick (RG1), Gerda Tillack (RG1), Anna Ostrowski (TAF), Wilhelm Kayser (HF), Erna Gentikow (KMS), Ingrid Lamprecht (RG1), Brigitte Linke (RF3), Erwin Pfahl (BPS4), Liesbeth Broscheid (BPS3), Käthe Lennecke (BPL), Georg Abel (BP), Hans Riegler (BP), Irena Radau (WG), Ilse Wagenschein (FRP), Gerhard Schultz (FR4), Herta Bärenwaldt (DG), Dora Homann (VV3) und Gertraud Marcinkowski (VV4).

Auf 10 bis 12 arbeitsreiche Jahre in unserem Werk können stolz sein die Kolleginnen und Kollegen: Die-

ter Steiniger (DM), Alexander Waage (DM2), Rosi Hoffmann (DG4), Sigrid Zehmke (DG4), Gerhard Kunert (DT3), Lothar Strege (DT3), Rudolf Trinkler (DT3), Dagmar Jahnke (DG2), Ekkehard Böhm (FR), Horst Scheiwe (FR), Joachim Neumann (BPL), Helmut Wagner (BPS), Hildegard Loth (WG), Wilfried Gregor (WGK), Reiner Henschel (WGK), Hans-Jürgen Steinbach (WGE), Kurt Siewert (WGM), Katharina Bamberger (WGM), Otto Tauschel (WGM), Hildegard Reischauer (HF), Werner Beyer (TAF3), Werner Langwald (TAF), Götz-Ullrich Schmidt (RG), Ingrid Beschorner (RG1), Erika Harms (RG2), Waltraud Keske (RG1), Christa Becker (RG1), Anneliese Weber (RG2), Rita Köhler (RG1), Käthe Kaßnit (RV1), Alexander Disarr (RV2), Herbert Zimmerling (BT5), Ulla Tüngler (BT5), Ilse Heß (BT5), Gerald Geist (RT2), Horst Wehr (TE), Gerd Müller (RF), Rosemarie Fielitz (BO), Hildegard Kerski (DÖ), Kurt Röger (TE), Werner Hadeball (TAM3), Rudolf Boeker (TAM3), Jürgen Kocker (TM), Alfred Fehlberg (TM), Horst Wolff (TM5), Ernst Kukwa (TM5), Herbert Meyer (TM7), Bernd Greinert (TM7), Erna Kassan (WGS2), Alfred Torenz (WS1), Karl Otto (WS1), Erika Tasler (FFV3), Leonard Schenk (FFE1), Bernd. Rauning (FFE1), Gustav Fülter (BT3), Er-

win Schul (BT5), Joachim Cziepluch (BT5), Marianne Skirde (RS3), Joachim Kutz (RS1), Günter Makroß (RS2), Peter Sabin (RS2), Werner Krüger (RS1), Erika Vötke (RS2), Adeline Tomaszewski (RS4), Franz Kachel (RS1), Horst Stiele (RS3), Gisela Witrin (RS3), Gerald Geist (RT2), Norbert Nitsche (RS), Werner Schroedter (RS1), Dieter Scharfenberg (RT4), Harry Deland (RF1), Arno Franz (RF1), Gerhard Hartwig (RF1), Udo Holdack (RF1), Elfriede Pilz (RF), Adelheit Armstroph (RG1), Anneliese Richter (RV1), Kurt Jaeschke (RT4), Klaus Eckert (RT2), Hans Hoppe (RT4), Horst Schmidt (RT4) und Hans Heinsen (RT4).

Seit 5 Jahren sind die Kolleginnen und Kollegen Angelika Jurgasch (FH), Peter Schrupp (KT), Renate Hörnke (FFE2), Gunter Kaden (FFE3), Margot Schulze (WS1), Joachim Lindenberger (WG), Günter Rudolph (BPL), Helmut Muchow (DÖ), Ilse Thomas (VA2), Manfred Holz (TM2), Uwe Awiszus (WOS), Ruth Gräbig (VA), Dr. E. Stegemann (VA), Johanna Hildenhagen (VA), Jutta Beyer (TM), Herta Rham (TM2), Waltraud Wreh (SPL6), Edelweiß Reise (SPP3), Martha Zasyk (SPL5), Manfred Keiler (SPL7) und Bernd Dziubieli (TM) in unserem Betrieb tätig. Auch ihnen gilt unser herzlichster Glückwunsch. Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück im privaten sowie beruflichen Leben bei bester Gesundheit.

NACHRUF



Für uns alle plötzlich und unerwartet verstarb am 5. August 1971 unsere Kollegin

MARIA WUTTGE

im Alter von 58 Jahren.

Kollegin Wuttge war seit 1950 in der Abteilung DM 1 beschäftigt. Ihre gute Arbeitsdisziplin war allen Mitarbeitern ein Beispiel. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Diodenprüffeld

Einfügerätsel

Leer — Samba — Strich — Bier — Kater — Bach — Liter — Rune — Aral — Kate — Mole — Tube — Gabe — Raktor — Schach — Rum — Gerte — Marne — Schur.

Durch Einfügen eines Buchstabens erhalten wir neue Wörter. Die eingefügten Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, nennen ein Buch von Dostojewski (ü = ue).

Speiseplan

Woche vom 30.8. bis 3.9.1971

Essen zu 0,70 M

Montag: Gemüseintopf mit Fleischelage, Brot, Pudding, Saft
 Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Möhren
 Mittwoch: Kotelett, Kartoffeln, Rotkohl
 Donnerstag: Eineinhalb gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, Krautsalat
 Freitag: Fisch gebraten, Kartoffeln, Dillsoße, Tomatensalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Kalbsfrikassee, Reis, Stachelbeeren
 Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Möhren
 Mittwoch: Kotelett, ged. Kartoffeln, Möhrenrohkost

Donnerstag: Gefüllte Tomate, Kartoffeln, Möhrenrohkost
 Freitag: Fischröllchen, Kartoffeln, Beilage

Essen zu 1,- M

Montag: Schwalbennest, Makkaroni, Krautsalat, Kompott
 Dienstag: Schweineroulade, Kartoffeln, Obst
 Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, Pudding, Saft
 Donnerstag: Falscher Rehbraten, Kartoffeln, bayrisch Kraut, Kompott
 Freitag: Zwei gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, Möhrenrohkost, Kompott

Woche vom 6.9. bis 10.9.1971

Essen zu 0,70 M

Montag: Möhreintopf, mit Fleisch, 1 Stück Kuchen

Dienstag: Schweinebauch überbacken, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Rinderbraten, Kartoffeln, Mischgemüse

Donnerstag: Sahnegulasch, Makkaroni, Gurke, Obst

Freitag: Paprikaschöte, Kartoffeln, Obst

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Sahnegulasch, Makkaroni, Möhrenrohkost
 Dienstag: 1 Teller Suppe, Eierkuchen
 Mittwoch: Möhreintopf mit Fleisch, 1 Stück Kuchen
 Donnerstag: Gedünstetes Rindfleisch, Blumenkohl, Kartoffeln
 Freitag: Gedünstete Leber, Kartoffeln, Apfelsmus

Essen zu 1,- M

Montag: Frikassee, Makkaroni, Möhrenrohkost, Obst

Dienstag: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Bulette mit Setzel, Kartoffeln, Blumenkohl

Donnerstag: Schweinebraten, Kartoffeln, Grünkohl, Obst

Freitag: Leber, Kartoffeln, Rotkohl

Werkspeisung! Änderung vorbehalten!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt), Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B, Druck (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Gabriele Krug

Wie man Rückschlüsse ziehen kann

Liebe Freunde!

Obwohl schon in Vergessenheit geraten, scheint es die Sache wert zu sein, darüber einige Worte zu verlieren. Ich meine die „Woche der Jugend und Sportler“.

Was wir uns erhofften, trat leider nicht ein. Alle Veranstaltungen in jener Woche wurden nur mäßig besucht, obwohl sie vorher ausreichend bekanntgegeben worden waren (Funk, WF-Sender, Plakate). Oder vielleicht doch nicht ausreichend? Gehen wir etwas näher auf die Ursachen ein!

Wir schätzen ein, daß die Interessen für derartige politisch-kulturelle Veranstaltungen bei euch noch mehr geweckt werden müssen. So etwas kann man nicht dem Zufall überlassen. Die Einflußnahme von den AFO-Leitungen und der Zentralen Leitung der Grundorganisation konnte nicht befriedigen. Auf jeden Fall muß die Zusammenarbeit zwischen staatlicher Leitung und AFO-Leitung in Zukunft besser funktionieren. Warum können nicht auch die staatlichen Leiter in ihrem Kollegenkreis unser Programm publizieren, da durch sol-

che Veranstaltungen gute politisch-ideologische Arbeit geleistet wird?!

Übrigens hatten wir angenommen, daß gerade in der Woche der Jugend und Sportler verantwortliche Leiter wie Vertreter der Werkdirektion, BGL und der Zentralen Parteileitung anwesend sind, um diese Zusammenkünfte für Gespräche mit den Jugendlichen zu nutzen. Diese letzte kritische Bemerkung ist aber nicht das Hauptproblem. Uns kommt es auf Eure Interessiertheit und Mitarbeit im Klubleben an.

Das dazu! Nun soll es natürlich wieder losgehen. Ab September beginnt unsere Vortragstätigkeit. Am 3. September 1971 von 17.00 bis 19.00 Uhr gibt es einen Lichtbildervortrag zum Thema: „Raumfahrt“, und am 14. September 1971 von 18.00 bis 20.00 Uhr für interessierte Mädchen einen Kosmetikvortrag mit praktischen Vorführungen.

Im Werk wird ab September, organisiert von der BGL, vierteljährlich ein Tag des Kulturfunktionärs durchgeführt. Damit verbunden werden monatliche Schulungen von Kulturfunktionären auf der Ebene der

Fachdirektorate und Werkteile bzw. gesellschaftlichen Organisationen. Wir werden diese Gelegenheit nutzen, unsere Kulturfunktionäre aus den einzelnen AFO teilnehmen zu lassen. Unabhängig davon werden quartalsweise gesonderte Beratungen organisiert, zur weiteren Qualifizierung für ihre Tätigkeit. Die erste Beratung läuft zum Beispiel unter dem Thema: „Auswertung des IX. Parlaments der FDJ und des VIII. Parteitag der SED.“ Die Führungstätigkeit, angefangen von der BGL über die AFO-Leitungen bis zum Kulturohmann, bei der Durchsetzung geistig-kultureller Prozesse stehen im Mittelpunkt.

Weitere Veranstaltungen: 16. September 1971 – Auftritt eines ungarischen Ensembles; Oktober: „Apolloprogramm – kritisch betrachtet“ / Kosmetikvortrag mit Vorführungen / Besuch in der Pantomimenbühne; November: „Unsere Erde – der blaue Planet“ / Modeinformation; Dezember: Öffentliche Singeveranstaltung / „Entwicklung der sowjetischen Welt-raumfahrt“.

Gabriele Krug
Jugendklubratsvorsitzende

Conrad Blenkle – ein Leben für die Jugend



BRIEF DES STANDHAFTEN ANTI-FASCHISTEN an seine Tochter vom 20. Januar 1943:
„Ich habe als Kämpfer gelebt und bin als Kämpfer gestorben. Für eine Idee eintreten zu können, ist eine große, ehrenvolle Sache. Das hat mir Kraft gegeben bis zum Letzten.“

Liebe Mädchen – liebe Jungen!

Nun beginnt für Euch Lehrlinge das neue Schuljahr bzw. Ihr tretet in einen neuen Lebensabschnitt ein, in dem Ihr einen Beruf erlernt. Das ist eigentlich selbstverständlich, wie ja vieles, was uns von Staat und Regierung geboten wird, allgemein als selbstverständlich angesehen wird.

Unser Bildungssystem und damit auch die Berufsausbildung ist zum ersten Mal in der deutschen Geschichte auf eine sozialistische, friedliche Zukunft gerichtet. Hohes Wissen und Können wird gerade Euch durch die neuen Lehrpläne vermittelt. Der Lehrjahresauftrag 1971/72 lautet „Werdet klassenbewußte Facharbeiter – Eure Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ und stellt hohe Anforderungen an Euch. Zugleich spricht er von dem Vertrauen und der Verantwortung, die man Euch entgegenbringt. Da sollte man sich durch einen Blick in die Vergangenheit unseres Volkes vor Augen halten, daß das nicht immer so war.

Die Betriebsschule des WF und auch unsere FDJ-Grundorganisation tragen den ehrenvollen Namen „Conrad Blenkle“. Wer war dieser Mann? Der Kommunist Conrad

Blenkle war von 1924 bis 1928 Vorsitzender des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, er trat stets und ständig für die Jugend ein. Genosse Blenkle vertrat von 1928 bis 1930 die Kommunistische Partei als Reichstagsabgeordneter in der Weimarer Republik. Im Jahre 1929 legte die Regierung Müller (SPD) einen Gesetzentwurf zur Berufsausbildung vor. In seiner Rede vor dem deutschen Reichstag am 2. Dezember 1929 wies Genosse Blenkle auf die Unzulänglichkeiten in diesem Gesetz hin und unterbreitete die Vorstellungen der Kommunistischen Partei zu diesem Gesetz. Auszüge aus der Rede veröffentlichen wir auf der nächsten Jugendseite. Lest sie Euch in Ruhe durch und sprecht mit Euren Eltern darüber.

Den Namen Conrad Blenkles wollen wir mit besten Leistungen rechtfertigen. Denkt immer daran, daß wir unsere großen Ziele nur erreichen können, wenn alle mit großem Elan daran mitarbeiten.

Für das Schul- und Lehrjahr 1971/72 wünschen wir Euch viel Erfolg und gute Lernergebnisse.

H.-J. Wandelt / Regina Sasse
Arbeitsgruppe „Conrad Blenkle“



Kandidat unserer Partei

„Heute bin ich zwar noch Lehrling, aber ab September bin ich Facharbeiter – Maschinenbauer“, erklärte stolz der 18jährige Bernd Seibt in einem Gespräch mit der Jugendredaktion, nach seinem Beruf gefragt.

Noch Lehrling, 18 Jahre jung und Kandidat unserer Partei. Welche Beweggründe führten zu diesem Entschluß, das wollten wir natürlich wissen. Bernd antwortete uns: „Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden war für mich schon in der Schule ein festes und schönes Ziel. Durch meine Erziehung im Elternhaus, Mutter und Vater sind Genossen, war mein Entwicklungsweg vorgezeichnet. Selbstverständlich, wie für jedes echte Kind unserer Republik, war es für mich, Mitglied der Pionierorganisation zu werden. Mit Freuden trat ich in die FDJ ein. Durch Funktionen im Jugendverband festigte sich meine Einstellung zu unserem Staat immer mehr. Ich sehe, daß mein Platz an der Seite aller Genossen ist, um eine noch schönere Heimat aufzubauen. An diesem Ziel möchte ich tatkräftig mitarbeiten. Darum verpflichtete ich mich auch als Soldat auf Zeit. Im November wird mein Ehrendienst bei der NVA beginnen.“

Wir wünschen Bernd viel Erfolg im persönlichen Leben und bei seiner weiteren gesellschaftlichen Entwicklung.

Jugendredaktion